



Leipziger Messe / C. Kahl / Bowle, Keramik

PAUL DANZER, MÜNCHEN

## KUNSTGEWERBE AUF DER MESSE

Mag man darüber rechten, ob Kunst auf die Messe gehört, Gewerbe hat sicher dort feinen Platz und der Widerstreit der Meinungen, ob das Kunstgewerbe auf Messen auftreten soll oder nicht, wurzelt letzterdings in der verschiedenen Auffassung vom Begriff und den Aufgaben der kunstgewerblichen Arbeit. Weil aber in den Auseinandersetzungen über diese Frage mit lückenhaften wie irrigen Vorstellungen gearbeitet wird, so mag eine Darlegung über das tatsächliche Auftreten des ernst zu nehmenden Kunstgewerbes auf der Leipziger Messe wohl von Interesse sein. Eine sachliche Betrachtung darf dieses nicht urteilslos mit jener Messebranche zusammenwerfen, die zugegebenermaßen in einer Reihe von Messpalästen die »handelsüblichen« Galanteriewaren anbietet, das wird wohl immer so bleiben, und könnte nur durch umwälzende kulturelle Wandlungen jemals eingeschränkt oder gar behoben werden. Für

das Kunstgewerbe beweist das nichts und es würde nur vor diesen Erscheinungen die Segel streichen, wenn es der Messe ferne bliebe. So aber hat es gerade in seiner Absonderung im Graffi-Museum Gelegenheit, in den dortigen neu geschaffenen Räumen sich in durchaus würdigem Rahmen zu zeigen und ein beachtenswertes und wohl beachtetes Gegengewicht gegen wertlose Massenproduktion zu bilden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß sich die besten und angeesehensten Werkstätten des deutschen Sprachgebiets, aber auch bereits einige des Auslandes dort zeigen. Freilich nicht in Form einer »Kunstaussstellung« im landläufigen Sinne. Das entspricht weder dem Wesen der Messe, noch läßt es sich überhaupt ermöglichen. Die Messe dient nicht dem Verkauf an den Kunstfreund, den letzten Besitzer, sondern der Zwischenhändler der Wiederverkäufer tritt dort auf. Er kann nicht nach eigenem Geschmack handeln, sondern